Wie und wann kam Bosnien an Ungarn?

Von

Dr. Julius von Pauler,

Director des königl. ungar. Staatsarchivs.

In einem Codex des Admonter Klosters ist eine Urkunde über die Gründung und Dotirung des Klosters Csatár in Ungarn, Zalader Comitat, enthalten. Die Gründung wurde von König Bela II. bestätigt: „In conventu Strigoniensi, ubi filio suo Ladislao communi regni concilio Bosnensem ducatum dedit". („In der Versammlung zu Gran, in welcher er," wird beiläufig bemerkt, „mit Einwilligung des ganzen Landes das bosnische Herzogthum seinem Sohne Ladislaus vergab".[1]) Die Echtheit der Urkunde unterliegt keinem Zweifel; demnach ist es auch ein unzweifelhaftes historisches Factum, dass am Anfange des Jahres 1137 — auf diesen Zeitpunkt müssen wir wegen der als anwesend angeführten Bischöfe und Würdenträger die sonst undatirte Urkunde setzen — Bosnien schon mit Ungarn in einem solchen Verbande stand, dass der König von Ungarn und der ungarische „Reichstag", wie wir jetzt sagen würden, über dasselbe verfügen konnten.

Aber so zweifellos der Verband, so unaufgeklärt ist die Frage, wie dieser Verband zu Stande kam. Die Geschichtswissenschaft versuchte sie auf verschiedene Art zu lösen, doch von vielfachen Combinationen konnte sich keine auf directe historische Beweise stützen. Solche Beweise gibt es auch unseres Wissens bis heute nicht, aber einige Umstände sind bekannt, von denen ausgehend und zurückschliessend man vielleicht, wenn auch nicht zu einem ganz sicheren, doch zu einem höchst wahrscheinlichen Resultate gelangen kann.

Ein wichtiger Fingerzeig zur Beantwortung der Frage liegt meines Bedünkens in dem unzweifelhaften Umstande, dass Ungarns Könige den bosnischen Königstitel niemals annahmen, obwohl man von ihnen nicht behaupten kann, dass sie die Titel nicht suchten. Im Gegentheil, sie ergriffen jede Gelegenheit, ihrem Titel neue Ländernamen hinzuzufügen. Ein kleines Stück Land im Norden der serbischen Primorje genügte ihnen, um sich Könige von Rama zu nennen, wovon wir noch unten eingehender sprechen werden. Bela III. hat nicht einmal ganz die Absicht, Halics zu behalten, und nennt sich schon rex Galiciae (1188), welchen Titel seine Nachfolger von Andreas II. (1205) angefangen consequent und beständig gebrauchen. König Emerich setzt kaum seinen Fuss nach Bulgarien, Serbien und nennt sich schon rex Bulgariae (1202), dann rex Serviae (1203), welcher zweite Titel dann auch beständig bei den ungarischen Königstiteln verblieb.[2]) Andreas II. kommt nie nach Vladimir in Wolhynien (ungarisch Ladimir), doch nennt er sich gleich auf Grund eines freundschaftlichen Unterordnungsverhältnisses Rex Ladomeriae (1205). Bela IV. blickt auch nur sozusagen in die Sereth-

[1]) Fejér, Codex dipl. Hung., II, 88.

[2]) Fejér, l. c. II, 391, 414.

Digitized by Google

gegend der heutigen Walachei hinein, wo neben Walachen kumanische Nomaden sich herumtummeln, und ist schon rex Cumaniae (1235), während sein Sohn Stephan V. nur bis Viddin vordringt und seitdem alle Könige von Ungarn sich rex Bulgariae schreiben.[1]) Viel kleinere unbedeutendere Länder als Bosnien, factisch kaum oder gar nicht besessene Territorien erscheinen also unter den Königstiteln, doch Bosnien wird niemals genannt.

Aber nicht nur Bosnien allein, auch andere wirkliche nicht imaginäre Besitzungen Ungarns wurden in den Königstiteln übergangen. Slavonien, das ist das heutige Croatien von der Drau bis zur Kapella, erscheint bis auf Wladislaw II. (1490—1516) niemals unter den ungarischen Königstiteln,[2]) niemals erscheint Mácso (die mačva, Banatus Machoviensis), ein Theil des heutigen nordwestlichen Serbien, niemals Szorény (Banatus Zevrinensis), die sogenannte kleine Walachei, Rumänien westlich der Aluta, niemals — um von der arpadischen Epoche auch in das Zeitalter der ungarischen Könige aus dem Hause Anjou hinüberzugreifen — die Moldau und die Walachei, obwohl Cumanien sich nur auf einen geringen Theil dieser Gebiete bezog. Dieselben waren nur Banate, wie Bosnien, respective die Moldau und Walachei, in Nachahmung des benachbarten Siebenbürgen, Vojvodschaften.

Die Ursache dieses gewiss nicht zufälligen Unterschiedes fällt uns sogleich auf, wenn wir die Beschaffenheit der Länder dieser zwei Kategorien betrachten. Den Königstitel nahmen die ungarischen Könige von solchen Gebieten an, die schon als Königreiche gelten konnten, das ist schon eine gewisse selbstständige staatliche Organisation besassen. Dies können wir von Croatien angefangen bis Kumanien und Lodomerien beobachten. Aus dieser Thatsache folgt nun der gewiss nicht ungerechtfertigte Schluss auf das Gegentheil, nämlich, dass diejenigen Territorien, von denen sie den Königstitel nicht annahmen, zur Zeit der Besitzergreifung durch Ungarn nicht als Königreiche gelten konnten, der staatlichen Organisation entbehrten, dieselbe erst durch oder wenigstens unter Ungarn erhielten, und in der That entwickelte sich in der Moldau und Walachei ein Staatswesen erst, als diese Gebiete schon in der Machtsphäre Ungarns lagen. Mácso ward ein Bruchtheil Bulgariens, respective des byzantinischen Reiches. Im Jahre 1229 stand es schon gleichsam als Fortsetzung Syrmiens am rechten Saveufer unter Ungarn, doch wurde es als Privatbesitz der Schwester des Königs Andreas II., Margaretha, der Witwe des Kaisers Isak Angelos, dann später des Markgrafen Bonifaz von Montferrat verwaltet: „ad nutum et dispositionem praefatae sororis", wie Papst Gregor IX. sagt, „regitur".[3]) Szöreny war, vielleicht seit dem Verfall und Verschwinden der Byssener, ein unbewohntes Land. Nach der Anschauung des anonymen Notars Belas IV. gehörte es nicht zu Ungarn, dessen Grenze er zu Orsova setzt. Im Anfange des 13. Jahrhunderts lassen sich auch hier walachische Kneze mit ihren Völkern nieder. Dieselben zahlen dem Könige Ungarns Tribut, und gegen Ende der Regierung Andreas II. (1233) finden wir schon den ersten ungarischen Banus von Zeurin.[4])

---

[1]) Ein eclatantes Beispiel dieser Titelsucht wäre der Titel Stephans II. in der Bestätigung der Garam Szent-Benedeker Stiftungsurkunde, in welcher er (1124) auch schon rex Galliciae et Bulgariae genannt wird (Fejér, l. c. II, 67), wenn dies nicht vielleicht ein Schreibfehler des 13. Jahrhunderts ist, da das Document uns blos in einem Transsumpt von 1217 erhalten blieb.

[2]) Bei Fejér, l. c. IV, 1, 417 ist zwar eine Urkunde Bela's IV. vom Jahre 1246, in welcher er sich auch rex Sclavoniae nennt, welchem Umstand Kukuljević, Jura Regni D. Cr. Sl. I, 67, eine gewisse Bedeutung beilegt, doch ist dies laut Original im ungar. Reichsarchiv, DL., 302 nur die falsche Lesung anstatt „Ramae".

[3]) Fejér, l. c. III, 2, 157.

[4]) Ueber Zeurin: Theiner Vetera Monumenta Historica Hungariam Sacram illustrantia, I, 170; Fejér, l. c. IV, 1, 444 ff.; Pesty's Szörényi Bánság, I, 14.

Digitized by Google

Bosnien erscheint auch nicht unter den ungarischen Königstiteln; Bosnien war also ebenfalls ein Banat. Der Schluss erscheint nicht zu kühn, dass es, als es in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts mit Ungarn in Verbindung trat, auch noch keinen organisirten Staat bildete; dass im Bosnathale und in den Nebenthälern einzelne serbische Stämme sassen, ohne ständige Verbindung mit einander, ähnlich den Rumänen des Zeuvriner Gebietes, nur mit dem Unterschiede, dass dieselben nicht neue Ankömmlinge, sondern seit Jahrhunderten ständige Bewohner ihrer Župen waren. Die Spuren dieser einzelnen Župen (Stämme) lassen sich auch bis in das 13. Jahrhundert erkennen und machen es begreiflich, dass Bosnien so leicht in einzelne Theile, z. B. Banate, Ozora und Só (Usora, Tuzla) zerfiel. Was wir von der vorungarischen Zeit Bosniens wissen, widerspricht nicht im Mindesten diesem a priori-Schluss. Bei Kaiser Constantin Porphyrogennetos in der Mitte des 10. Jahrhunderts ist Bosnien das χώριον Βόσωνα, ein geographischer Begriff; ebenso beim Priester aus Doklje (Diocleas) in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts, wo er eine Eintheilung seines Phantasie-Swatopluks bildet, gleich der alba und rubra Croatia.[1]) Wahr ist es zwar, dass bei ihm später bosnische Bane vorkommen und Bosnien derartig erwähnt wird, als würde es eine staatliche Einheit bilden, wie seine serbischen „Königreiche" in der Primorje; doch der Diocleas pflegt die Anschauungen seiner Zeit auf ältere Zeiten und Verhältnisse zu übertragen. Wenn er daher von einem bosnischen Bane im 10. Jahrhunderte spricht, so folgt ebensowenig, dass ein solcher schon damals existirte, wie daraus die Existenz eines Königs von Ungarn um 968 folgt, zu dem sich dieser Ban flüchtete,[2]) womit ich aber nicht sagen will, dass sich in älteren Zeiten die bosnischen Stämme nicht zeitweilig unter einem gemeinsamen Haupte vereinigt haben können; ich finde nur keinen genügenden zwingenden Grund, im Gegensatze mit den erwähnten Erwägungen zur Annahme, dass schon vor der ungarischen Epoche eine definitive staatliche Organisation, wie in Croatien zum Beispiel, zu Stande gekommen wäre.

Man meinte oft aus dem Umstande, dass Diocleas und sonst Niemand bosnische Bane nennt, schliessen zu müssen, dass Bosnien einst zu Croatien gehört habe, denn der Name und die Würde des Bans seien nur den Croaten bekannt.[3]) Es ist nicht unmöglich, ja es ist sogar wahrscheinlich, dass zu gewissen Zeiten die Macht der croatischen Herrscher sich auf einige selbstverständlich wichtigste Theile Bosniens erstreckte, etwas Aehnliches ist auch dem leider für die ältere Zeit sehr unzuverlässigen Diocleas zu entnehmen; doch kann man daraus keinen zwingenden Grund schöpfen, dass das bosnische Banat (eine gewisse staatliche Einrichtung ganz Bosniens) auch schon eine croatische Institution sei, denn beim Diocleas ist Banus einfach die Bezeichnung für Herzog, Dux, weswegen er auch von einem Banus von Bassa spricht;[4]) dann wurde der Name auch von den Ungarn adoptirt, die denselben auch auf solche Gebiete, wie Macsó (Mačva), Borony (Braničevo), Szörény (Severin) anwandten, die nie in irgend einem Nexus mit Croatien standen. Uebrigens, welches Verhältniss immer früher zwischen Croatien und Bosnien bestanden haben mag, am Ende des 11. Jahrhunderts gehörte Bosnien — denn für diese Zeit wird der Diocleas schon glaubwürdig — zum Reiche Bodins, des serbischen Königs der Primorje. Nach seinem Tode zerfiel sein Reich. Um die nämliche Zeit fasste Ungarn festen Fuss an der Adria, organisirte Slavonien von der Drau bis

[1]) Diocleas, c. 12; Schwandtner, Scriptores R. Hung., III, 482; Theiner, Mon. Slav. meridionalium, I, 218.

[2]) Diocleas, c. 22, 23; l. c. 488, 489.

[3]) Klaić, Geschichte Bosniens, S. 59.

[4]) Diocleas, c. 13, 18; l. c. 483, 486.

Digitized by Google

zur Kapella, und breitete sich der ungarische Staat und die ungarische Organisation von Slavonien[1]) in westöstlicher Richtung längs der Save bis zum Vrbas aus, wo sich die Comitate Dubicza, Zana, Orbász (Vrbas) bildeten. Es ist nur natürlich (und das Entgegengesetzte wäre unwahrscheinlich), dass die von diesen Gebieten südöstlich liegenden kleinen serbischen Stämme bis hinauf zu den Bosnaquellen, der Wasserscheide zwischen der Adria und dem Schwarzen Meere, sich dem Einflusse der relativ sehr geordneten ungarischen Macht nicht entziehen konnten, sondern sich unterwarfen, und der lockere Verband, der hieraus entstand, die grosse Autonomie (um mich eines modernen Ausdruckes zu bedienen), die den bosnischen Stämmen verblieb, erlaubt den Schluss, dass — abgesehen von der Entfernung des Landes vom Mittelpunkte des ungarischen Staatslebens, was ein grösseres Mass von Selbstständigkeit auch beförderte — diese Unterwerfung freiwillig geschah und der Verband freiwillig aufrecht erhalten wurde.

Es frägt sich nun, wann diese Verbindung zu Stande kam, die schon 1137 bestand. Uns will es scheinen, dass man zu jener Zeit nicht ein 5—6jähriges Kind — dies war Ladislaus, Sohn Belas II., 1137 im besten Falle — einem wilden Lande zum Herzoge gegeben hätte, das sich soeben erst unterworfen hat. Die Unterwerfung Bosniens oder, besser gesagt, der bosnisch-serbischen Stämme an Ungarn muss daher um einige Zeit früher angesetzt werden. Aber eher kann sie auch wohl nicht stattgefunden haben, als die ungarische Macht sich unter König Koloman im benachbarten Croatien und Dalmatien festgesetzt hatte. Wir müssen also dieses Ereigniss beiläufig auf die Zeit zwischen 1110 und 1130 fixiren. Und da dasselbe wahrscheinlich gleichzeitig oder in Folge der Constituirung der ungarischen Comitate im heutigen Türkisch-Croatien erfolgte, die Entwicklung des damaligen Slavonien aber ganz sicher einen gewissen Zeitraum erforderte, so ist es wahrscheinlicher, dass die Unterwerfung in die zweite Hälfte des oberwähnten zwanzigjährigen Zeitraumes fällt und demgemäss gegen das Ende der Regierung Stephans II. (1115—1131) zu setzen ist. Die Organisirung, das ist die Verschmelzung Bosniens in ein Ganzes unter einem Dux oder Banus, hängt wahrscheinlich mit dem Bemühen des Oheims von Bela II., Sohnes des rajzischen Grossžupans Uroš, des Banus Belos (Beluš), zusammen, die Macht Ungarns am Gestade der Adria von Neuem zu befestigen, ja selbst auf die noch unabhängigen Serben auszudehnen. So kam z. B. eben um 1136 Spalato wieder unter ungarische Botmässigkeit, und sein Erzbischof Gaudius wurde ein häufiger Gast am ungarischen Königshofe.[2]) Auch später scheint Belos einen grossen Einfluss auf Bosnien ausgeübt zu haben. Dies würde wenigstens am besten den Umstand erklären, dass Borić, der erste bekannte historisch sichere Ban Bosniens, der 1155 im Heere König Gezas II. von Ungarn gegen Kaiser Manuel kämpfte, in den ungarischen Thronstreitigkeiten nach dem Tode Gezas II. die Partei von dessen Bruder Stephan IV. ergriff, den Belos schon als Herzog liebte und unterstützte.[3])

[1]) Ein Zeichen dafür erblicken wir darin, dass diese Gebiete zum Agramer und nicht wie die links der Save liegenden Požega, Valko zum Fünfkirchener Bisthume gehörten.

[2]) Thomas Archidiaconus, c. 19; Schwandtner, l. c. III, 559. Hinsichtlich der Serben Kinnamos, III, (ed. Bonn.), S. 104.

[3]) Hinsichtlich des Verhältnisses zwischen Belos und Stephan IV., Ragewimy, Gesta Friderici, III, 12, M. G. SS. XX, 423. Manche glauben aus den Worten des Kinnamos, dass Borić „εἰς συμμάχους τῷ Πανονάρχῃ“ gehörte, schliessen zu müssen, dass er 1155 nur ein Bundesgenosse, nicht Unterthan Gezas II. war, was aber aus diesem Worte nicht unbedingt folgt. Wohl aber schliesst ein einfaches Bundesverhältniss aus, dass Borić in einer Urkunde Stephans IV. 1163 (Tkalčić, Monum. Hist. Episc. Zagrabiensis, I, 3) als Zeuge zwischen den ungar. Würdenträgern, nach dem Palatin und Judex curiae, vor den Obergespänen, vor Bodrogh und Csanád erscheint.

Digitized by Google

In diese Zeit (1138) fällt auch die Eroberung Ramas, dessen Namen hierauf Bela II. unter seine Königstitel aufnahm. Diocleas kennt die Župen Rama und Neret, die nach seiner Erzählung als König Prelimir sein Reich zwischen seine Söhne theilte, zur Provinz Podgorje gehörten. Die Župa Neret erscheint auch in dem Document König Belas IV. vom Jahre 1244, in dem er mehrere Bestandtheile Bosniens erwähnt. Wie schon der Name andeutet, müssen wir dies Gebiet an dem Ramaflusse am Laufe der oberen Narenta, dort, wo der Fluss seine Richtung von Ost nach West ändert und sich südwärts wendet, suchen, wo ein kleines Gebiet, obwohl es schon jenseits der Wasserscheide des Schwarzen Meeres liegt, noch bis heute zu Bosnien und nicht zur Hercegovina gerechnet wird. Dieses kleine Gebiet muss schon beim Zerfall des serbischen Reiches in der Primorje der ungarische Ban Bosniens für sich und mittelbar für den König von Ungarn erobert haben, wenigstens lässt es sich so am leichtesten erklären, dass das Gebiet zu Bosnien kam, den Titel davon aber der König von Ungarn annahm.[1])

Gewöhnlich wird behauptet, dass König Bela II. im Jahre 1135, also noch bevor er seinem Sohne das bosnische Herzogthum ohne Erwähnung Ramas verlieh, den Königstitel von Rama zu gebrauchen anfing, dieses also damals schon erobert war. Doch dies ist ein Irrthum, der daraus entstand, dass die Schriftsteller sich mit dem Bruchstück der betreffenden Urkunde begnügten, das bei Fejér im II. Bande seines Codex Diplomaticus erschien. In Tom. VII, vol. 5 der nämlichen Sammlung erschien aber genanntes Document vollständig, und dort ist ersichtlich, dass es noch eine Fortsetzung hat, welche aus 1139 stammt. Es ist also viel wahrscheinlicher, dass die Einleitungsworte: „Bela Dei Gracia Hungariae Ramaeque rex" sich auf die spätere Urkunde von 1139 als auf die frühere von 1135, die gleichsam in die spätere eingeschaltet ist, bezieht, und diese Wahrscheinlichkeit wird zur Gewissheit, wenn wir bedenken, dass in den bis auf ein Stück noch im Originale existirenden Urkunden Belas II. bis 1138 der Titel Rex Ramae nicht vorkommt und derselbe zum ersten Male 1138 in einer Urkunde für das Spalatiner Erzbisthum erscheint.[2])

Es ist demnach, um endlich zu schliessen und das Resultat unserer kurzen Abhandlung noch einmal zusammenzufassen, die grösste Wahrscheinlichkeit dafür, dass die in Bosnien wohnhaften, damals noch durch keinen festeren staatlichen Verband aneinander geknüpften serbischen Stämme im dritten Decennium des 12. Jahrhunderts sich freiwillig dem König von Ungarn unterwarfen, der dem Lande um das Jahr 1137 eine wenigstens den damaligen Begriffen entsprechende Organisation gab, das bosnische Banat gründete, welches allsogleich mit dem Ländchen Rama der serbischen Primorje vermehrt wurde und im Laufe der Zeiten sich zum Königreiche Bosnien entwickelte.

[1]) Klaić, l. c. 64 in der Note citirt mehrere Stellen, aus denen ersichtlich ist, dass, obwohl die späteren ungarischen Schriftsteller Bosnien mit Rama identificirten, es doch auch ein separates Rama gab. Hiezu kann ich noch die Stelle aus einem Document Belas IV. vom Jahre 1244 anführen: „Contra Paterinos in Boznam et in terram Ramae — proficiscerentur." Wenzel, l. c. VII, 167; Otto Frising., Gesta 1, 31, l. c. 368 nennt auch schon Rama. Diocleas, c. 24, l. c. III, 490.

[2]) Fejér, l. c. 11, 82, VII, 5, 100 ff. Der Titel Rex Ramae fehlt bei Wenzel, l. c. I, 49, 53; Fejér, l. c. VII, 5, 108; Knauz, Monumenta Ecclesiae Strigoniensis, I, 97 und kommt vor am frühesten 1138. Kukuljević, l. c. I, 31. Die Urkunde ebendaselbst, S. 8, wo sich schon König Koloman 1103 Rex Ramae nennt, ist falsch, siehe: Dalmát.-Horvátország elfoglalásáról (Ueber die Eroberung Dalmatiens und Croatiens) Századok, 1888, 324, 2.

Digitized by Google